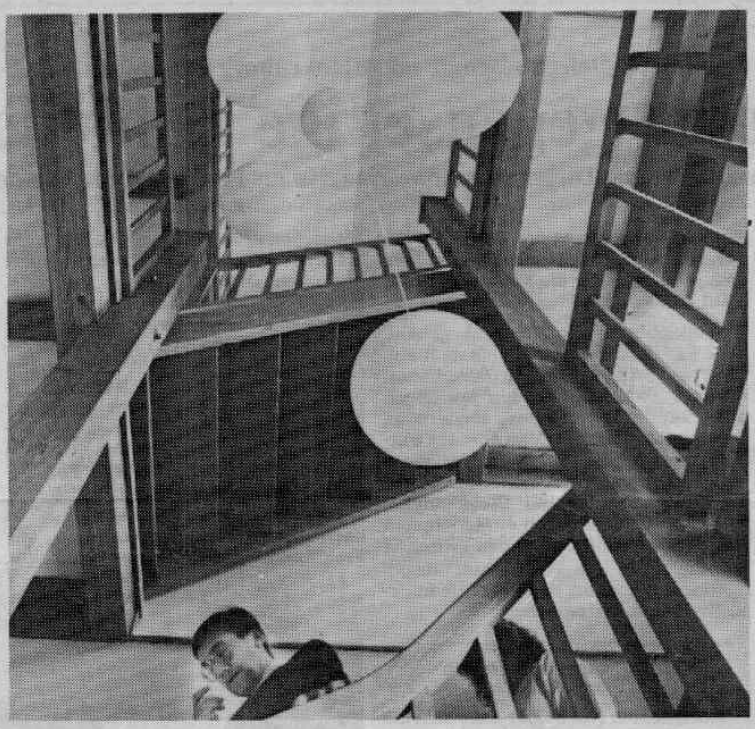
Die Frühförderung der Lebenshilfe zog in das Calmsche Haus ein:

Neuer Wunsch der Lebenshilfe: den Innenhof des Waisenhauses sanieren

WOLFENBÜTTEL (keh) Aus einem ehemaligen Schandfleck, für den bereits ein Abrißantrag gestellt worden war, wurde in nur einem Jahr Bauzeit das wunderschönste Haus der Auguststadt. Gestern wurde das sanierte Calmsche Haus im Innenhof des Waisenhauses seiner zukünftigen Bestimmung als Unterkunft für die Frühförderungsabteilung der Lebenshilfe übergeben. Für den Geschäftsführer der Lebenshilfe, Horst Hüther, war dies gleich ein Anlaß, die versammelten Gäste bei der Einweihungsfeier darauf aufmerksam zu machen, daß auch der Hof des Waisenhauses wieder in einen nutzbaren und geschichtlichen Zustand versetzt wird. Er regte dazu an, einen Finanzierungsfonds zu bilden.

Insgesamt stehen der Frühförderung nun 140 Quadratmeter zur Verfügung. Für die Diplom-Sozialpädagogin Karin Bartholomäus, die Leiterin der Frühförderung, sind das jetzt optimale Verhältnisse, über die sie sich sehr freute. Sechs Mitarbeiterinnen, dazu ein Psychologe und eine Krankengymnastin, betreuen derzeit im Bereich Frühförderung 60 behinderte oder von einer Behinderung bedrohte Kinder. Die Kinder im Alter bis zu drei Jahren werden überwiegend im Elternhaus betreut, da die Einbeziehung des sozialen Umfeldes für eine Frühförderung sehr wichtig ist. Nunmehr besteht jetzt auch die Möglichkeit, die Kleinen im Spieltherapieraum und dem Krankengymnastikraum zu betreuen.

Ermöglicht wurde der Ausbau des ziemlich heruntergekommenen Calmschen Hauses durch städtische Sanierungsmittel (225000 DM), einen Zuschuß von der „Aktion Sorgenkind" (198000 DM) sowie 100000 DM aus den Mitteln der Lebenshilfe. Einen wichtigen Beitrag leistete auch das Arbeitsamt, das über die Maßnahme „Arbeit und Lernen" dafür sorgte, daß das Haus entkernt wurde.



Ein Blick in das Treppenhaus des sanierten Calmschen Hauses, das fast genau 337 Jahre nach der Fertigstellung am 23. Mai 1653 nun einer neuen sozialen Arbeit zugeführt wurde.

In seinen Begrüßungsworten bei der gestrigen Einweihungsfeier bedankte sich Dr. Dieter Schulz, der Vorsitzende der Kreisvereinigung Wolfenbüttel der Lebenshilfe, sowohl bei den Geldgebern für die Haussanierung als auch beim Landkreis, der die Frühförderungsabteilung seit ihrem Start im Jahre 1979 unterstützt hat.

Der stellvertretende Landrat Rudolf Quitte bestätigte diese Ansicht: „Der Landkreis hat immer sehr intensiv und im Lande Niedersachsen vorbildlich die vorschulische, schulische und die Arbeit der Lebenshilfe unterstützt. Insbesondere Helmuth Bosse hat sich stets dafür eingesetzt." Quitte fand es genauso wie die stellvertretende Bürgermeisterin Ruth von Löbbecke „besonders toll", daß das Calmsche Haus der Frühförderung zur Verfügung gestellt werden kann.

Wie wichtig die Arbeit der Frühförderabteilung ist, unterstrich anschließend deren Leiterin Karin Bartholomäus: „Die Ausgleichbarkeit von Funktionsstörungen ist in den ersten Lebensjahren am erfolgversprechendsten. Über 50 Prozent der von uns betreuten Kinder können nach der Frühförderung mit drei Jahren einen Regelkindergarten besuchen."

Großes Lob ernteten die Mitarbeiterinnen der Frühförderung auch von Hans-Volker Wagner, dem Leiter des Fachgebietes Frühförderung bei der Bundesvereinigung der Lebenshilfe für geistig Behinderte: „Sie haben hier in Wolfenbüttel sehr engagierte Mitarbeiterinnen. Das weiß ich von zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen, an denen sie teilgenommen haben."

Wagner ging in seinem Beitrag auf die aktuelle Situation der Frühförderung ein: „Zunächst hatten wir in der Frühförderung eine kindzentrierte Phase mit Eltern als Co-Therapeuten. Später wurde dann eine neue Haltung eingenommen. Nun wurde nicht nur das Kind, sondern auch die Lebensumwelt des Kindes in die Arbeit der Frühförderung mit einbezogen."

Wie anerkannt die Arbeit der Frühförderung im Landkreis Wolfenbüttel inzwischen ist, verdeutlichten auch die Anfragen aus der DDR, die um Aufbauhilfen bei der Einrichtung von Frühfördergruppen bitten.

In der neuen großzügigen Unterkunft im Calmschen Haus können sie sich nun in Zukunft bestens über die Arbeit der Frühförderung unterrichten lassen, zumal im Erdgeschoß auch ein Spieltherapie- und ein Krankengymnastikraum zur Verfügung stehen.

Wolfenbütteler Schaufenster 24. Mai 1990

bezog das Calm'sche Haus

Seit dem vergangenen Montag, 11 Uhr, hat die Frühförderung der Lebenshilfe Wolfenbüttel ein neues Quartier mit zwei großen Vorteilen gegenüber dem alten: es ist mit 140 Quadratmetern größer und wesentlich schöner. Untergebracht ist die Frühförderung im sogenannten Calmschen Haus, das jahrzehntelang im Hof des ehemaligen Waisenhauses dem Verfall ausgeliefert war. Innerhalb eines Jahres wurde das vor 350 Jahren vom damaligen Herzog für seinen Schäfer Georg Calm errichtete Haus saniert und zu einem der Schmuckstücke ganz Wolfenbüttels. Horst Hüther, Geschäftsfüher der Wolfenbütteler Lebenshilfe, äußerte während der Feierstunde am Montag seine Freude über die gelungene Sanierung und kündigte an, daß mittelfristig der gesamte Innenhof saniert werden solle.

Glücklich über das neue Domizil zeigte sich besonders die Leiterin der Frühförderung, Karin Bartholomäus, die mit sechs Mitarbeiterinnen, einem Psychologen und einer Krankengymnastin zur Zeit 60 behinderte oder entwicklungsverzögerte Kinder bis zum Alter von drei Jahren betreut. Man verfüge jetzt über optimale Räume, die es ermöglichen würden, neben der (normalen) ambulanten Frühförderung Krankengymnastik und Spieltherapie in eigenen Räumen anzubieten.

Unter der Federführung von Architekt Willy Kniese „knieten" sich die verpflichteten Handwerksfirmen, allesamt aus dem Wolfenbütteler Raum, in die gestellten Aufgaben. Resultat: Das Calmsche Haus sieht wieder genauso aus wie ursprünglich vor 350 Jahren.

Natürlich war das nicht ganz billig. 530 000 Mark verschlang der Bau. 225 000 Mark kam von der Stadt aus dem Topf für Sanierungsmittel, 198 000 Mark kam von der „Aktion Sorgenkind", die restlichen 107 000 Mark mußte die Lebenshilfe aus Eigenmitteln dazuschießen.

Das Resultat rechtfertige den finanziellen Einsatz, meinte Dr. Dieter Schulz, Vorsitzender der Lebenshilfe Wolfenbüttel. In einer Grußnote dankte er der Stadt und dem Landkreis, der seit dem Beginn der Frühförderung im Jahre 1979 „immer großzügig gehandelt" habe.

Ein sehr gutes Zeugnis stellte den Mitarbeiterinnen der Frühförderung in Wolfenbüttel der Leiter des Fachgebietes Frühförderung bei der Bundesvereinigung der Lebenshilfe, Hans-Volker Wagner, aus.

Sonnabend, 29. September 1990

Über die großzügige Spende von Walter und Helga Weichbrodt von sage und schreibe 10 000 Mark freuten sich natürlich der Vorsitzende der Lebenshilfe Wolfenbüttel, Dr. Dieter Schulz (2.v.l.), und der Geschäftsführer des Vereins, Horst Hüther (ganz rechts). Für das Geld sollen Spezialfahrräder für die behinderten Jugendlichen und Erwachsenen angeschafft werden, die im Wohnheim am „Blauen Stein" leben. Diese großzügige Spende ist nicht die erste, die die Lebenshilfe vom Ehepaar Weichbrodt in Empfang nehmen konnte. Foto: Wolfgang Poppe

10 000 Mark für die Lebenshilfe gespendet

Eine Spende in Höhe von 10 000 Mark nahm der Vorsitzende der Wolfenbütteler Lebenshilfe, Dr. Dieter Schulz, während einer Feier in der Lindenhalle in Empfang. Die Summe setze sich aus Beträgen zusammen, die Gäste der Familie Weichbrodt spendeten, heißt es dazu in einer Pressemitteilung. Die Familie habe dreifachen Grund zum Feiern gehabt. Die Firma Weichbrodt bestehe 40 Jahre, Helga und Walter Weichbrodt feierten ihren 40. Hochzeitstag und Helga Weichbrodt sei 60 Jahre alt geworden.

7 097 Mark hätten am Mittwoch die Gäste der Feier gespendet, die Firma Weichbrodt habe den Betrag auf 10 000 Mark erhöht. Es sei der ausdrückliche Wunsch der Jubilare gewesen, nicht Blumen und Geschenke in Empfang zu nehmen, sondern behinderten Menschen zu helfen, schreibt die Lebenshilfe. Mit dem Geld würden Spezialfahrräder für im Wohnheim lebende Behinderte angeschafft.

Die Lebenshilfe darf sich freuen

Das Skatturnier brachte 1500 DM ein

WOLFENBÜTTEL (BP) „Ein paar Spieler mehr hätten es ruhig gewesen sein können." Das meinte der Vorsitzende des Skatklubs „AS-SE", Heinz Fricke, im Hinblick darauf, daß die Teilnehmerzahl an dem von seinem Klub am Sonntag zugunsten der „Lebenshilfe" veranstalteten Skatturnier die erhofften hundert nicht ganz erreichte, geschweige denn übertroffen hatte.

Dennoch kann das unter der Schirmherrschaft des Bundestagsabgeordneten Wilhelm Schmidt (SPD) abgewickelte Turnier als hervorragend gelungen bezeichnet werden. Das gilt sowohl für den ruhigen Verlauf ohne die Notwendigkeit schiedsrichterlichen Eingreifens als auch bezüglich des Ertrages von rund 1500 DM, der am 12. November der „Lebenshilfe" Wolfenbüttel übergeben werden wird.

Deren Vorsitzender, Dr. Dieter Schulz, gehörte übrigens zu den 84 Skatfreunden, die am Sonntag ab 10 Uhr reichlich sieben Stunden lang im „Schützenhaus" mischten, reizten, stachen, gewannen oder auch verloren.

527 Spiele waren es, die nicht gewonnen wurden. Das allein machte 527 DM zugunsten der „Lebenshilfe" aus. Hinzu kommt noch ein runder Tausender als Erlös aus der gleichzeitig mit dem Skatturnier veranstalteten Tombola.

Dieses Geld wird der Behindertenein-richtung zweifellos hochwillkommen sein, sie in den Stand versetzen, die eine oder andere zum Betreuen hilfreiche Anschaffung zu machen.

In der Gesamtteilnehmerzahl sind zwölf Mannschaften zu je vier Spielern enthalten. Der Rest des Teilnehmerfeldes von Skatfreunden aus Wolfenbüttel, Braunschweig, Salzgitter und ein kleines Aufgebot aus Osterwieck waren Einzelspieler.

Zusammen mit dem Schirmherrn MdB Wilhelm Schmidt (zweiter von rechts) und dem Vorsitzenden der „Lebenshilfe" Wolfenbüttel (ganz rechts) präsentieren sich hier die Spieler, die beim Skatturnier am Sonntag Pokale errangen, weil sie Spitzenplätze belegt hatten. Ganz links am Bildrand Heinz Fricke, Vorsitzender des Skatklubs „Wolfenbütteler AS-SE", der schon zum wiederholten Male einen offenen Wettbewerb zugunsten der Wolfenbütteler Behindertenein-richtung ausgeschrieben hat. *Foto: Privat*

Über den Mannschaftssieg freut sich der gastgebende und veranstaltende Skatklub „Wolfenbütteler AS-SE". Dessen aus Detlef Zobjack, Eberhard Kiessler, Horst Uhlmann und Rainer Kustak bestehendes Team brachte es auf 15093 Punkte und verwies damit sogar die in der Bundesliga spielende Mannschaft von „Böse Sieben" aus Salzgitter-Gebhardshagen mit ihren 14839 Punkten auf Platz zwei vor dem „Stützpunkt Karo Dame" aus Salzgitter, dessen Punktekonto 13249 lautete.

Auch dem punktreichsten Einzelspieler stellte „AS-SE" mit Eberhard Kiessler (5143) mit deutlichem Abstand auf Matejezik von „Böse Sieben" (4240), Schindowski vom 1. Braunschweiger Skatklub (4027) sowie Fischer, „Böse Sieben" (3811), Rainer Kustak, „AS-SE" (3708), und Hauer, „Böse Sieben" (3706).

Der Schirmherr, der den Spielern zur morgendlichen Eröffnung einen Willkommensgruß entboten und Kartenglück gewünscht hatte, bedankte sich zu Beginn der abendlichen Siegerehrung für faires Verhalten und einvernehmliches Miteinander für einen guten Zweck.

Freuen über die Turnierausbeute können sich außer der „Lebenshilfe" als Hauptgewinner auch viele Mitspieler, denn „AS-SE" hielt sein Versprechen, so viele Preise bereitzustellen, daß jeder zweite einen mit nach Hause nehmen konnte.

Freitag, 16. November 1990

Einen Scheck über 1500 Mark überreichte der Vorsitzende des Skat-Clubs As-se, Heinz Fricke (links), an den Vorsitzenden der Lebenshilfe, Dr. Dieter Schulz (mitte). Wolfgang Gola, der Kassierer des Skat-Clubs, war bei der Übergabe ebenfalls anwesend. Der Club hatte unter der Schirmherrschaft des Bundestagsabgeordneten Wilhelm Schmidt (SPD) ein Turnier im Schützenhaus veranstaltet. Den Reinerlös des Turniers wird die Lebenshilfe für die Ausstattung der Werkstatt verwenden. *Foto: Wolfgang Lange*

Lebenshilfe-Kindergarten muß erweitert werden

Neue Werkstatt bietet 95 Arbeitsplätze

WOLFENBÜTTEL (nic) Reges Interesse fand die jüngste Mitgliederversammlung der Kreisvereinigung der Lebenshilfe am Dienstagabend in der Lindenhalle in Wolfenbüttel. Unter anderem standen zwei Referate mit aktuellen Themen und die Neuwahl des Vorstandes auf dem umfangreichen Programm.

Zu Beginn der Versammlung ehrte der erste Vorsitzende, Dr. Dieter Schulz, Christine Brandt und Marlis Faer mit der bronzenen Nadel. Die beiden Frauen gehören seit neun Jahren der Lebenshilfe an und unterstützten den Verein mit Rat und Tat.

Die „Inhaltliche Gestaltung und zukünftige Arbeitssituation in dem bald fertiggestellten Neubau der Lebenshilfe" lautete das Thema des Kurzreferates von Herbert Heil.

95 Arbeitsplätze

Werkstattleiter Herbert Heil ist neben den Werkstätten für Behinderte in Helmstedt auch für die Außenstelle der Werkstatt in Wolfenbüttel zuständig. Die Werkstatt befindet sich zur Zeit noch im Bau und wird voraussichtlich im März des näclisten Jahres bezugsfertig sein. Der Neubau verfügt über rund 95 behindertengerechte gestaltete Arbeits- und Betreuungsplätze.

Innerhalb der Werkstatt werden maximal zwei große Trainings- und Arbeitsbereiche angeboten. Aufgrund der nicht genügenden Anzahl von Teilnehmern am Trainingsbereich müssen die Bereiche Hauswirtschaft, Textil und Montage zusammengefaßt werden. Der zweite Teilbereich umfaßt entsprechend Holz- und Metallarbeiten.

Der Produktionsbereich macht in der zukünftigen Werkstatt in Wolfenbüttel den größten Bereich aus. In ihm sind die Lohnwäscherei, die Tischlereigruppe, die Schlossergruppe sowie die Montagegruppe vertreten. „Insgesamt ist das zukünftige Arbeitsangebot für eine Werkstatt der Größenordnung Wolfenbüttel gut, das kann man ohne Abstriche sagen", bemerkte Herbert Heil während seines Vortrages.

Die neue Werkstatt ist für rund 95 behindertengerechte Arbeits- und Betreuungsplätze ausgelegt. Bislang zeichnet sich jedoch eine Belegung von rund 60 Plätzen ab. In der Fördergruppe ist der Betreuungsschlüssel 1:5 (1 Betreuer und fünf Behinderte) vorgesehen. Dagegen beträgt der Betreuungsschlüssel im Arbeitsbereich 1:6 und Produktionsbereich 1:12.

Viele Freizeitangebote

Die reinen Ausstattungskosten der neuen Werkstatt betragen mit Sonderzahlungen und Abschreibungen 640 000 DM. Neben der Betreuung und Förderung am Arbeitsplatz bietet die Werkstatt den behinderten Mitarbeitern noch eine Vielzahl von anderen Betätigungsmöglichkeiten an. Der Katalog der arbeitsbegleitenden Maßnahmen umfaßt Schwimmen, Kegeln, Bewegungsspiele, Fußball und allgemeine Sportangebote.

Mit ihrem Referat über die „Arbeit im heilpädagogischen Kindergarten in Verbindung mit der Verkürzung des Zivildienstes" machte Sabine Sieger auf ein weniger erfreuliches Thema aufmerksam. Im Bereich des Heilpädagogischen Kindergartens hat die Nachfrage nach Aufnahme weiter zugenommen. Die vorhandenen 40 Plätze reichen nicht aus. Seit Januar 1990 bestehen Wartezeiten im Heilpädagogischen Kindergarten. Kinder können nicht aufgenommen werden, weil eine Erweiterung oder ein Neubau aus Kostengründen nicht möglich sind.

Unglückliche Situation

Das bedeutet für die Eltern von behinderten Kindern viel Geduld, viel Nerven und Durchsetzungskraft ihrerseits aufbieten zu müssen. Für das Kind sieht die Situation unglücklicher aus. Denn für das Kind geht kostbare Zeit verloren, in der es vielleicht schon hätte gefördert und wichtige Erfahrungen sammeln können. „Fest steht, daß der Bedarf an Plätzen im heilpädagogischen Bereich steigt. Dies ist nicht nur in unserem Landkreis zu beobachten", schildert Sabine Sieger die Situation in ihrem Referat.

Die Verkürzung des Zivildienstes um drei Monate kommt noch erschwerend zu der Situation hinzu. Aus dieser Verkürzung ergibt sich für heilpädagogische Einrichtungen ein ständiger Personalwechsel. Zudem wird die Effektivität der Arbeit des Zivildienstleistenden verringert. Dadurch wird der Pädagoge wieder vermehrt belastet. „Realität ist, daß diese Fehlplanung, so positiv die Verkürzung des Zivildienstes zu bewerten ist, massive Folgen hat und tatsächlich bedeutet: Herabsetzung der Betreuungsqualität", resümierte Sabine Sieger in ihrem Referat.

Aus dem Tätigkeitsbericht geht unter anderem hervor, daß der Neubau der Frühförderung, das Calmsche Haus, im Mai dieses Jahres fertiggestellt wurde. Damit ist die Frühförderung für 50 Kleinstkinder in Form des mobilen Dienstes gesichert. Desweiteren konnte die Arbeit in dem Wohnheim der Lebenshilfe stabilisiert werden.

Die früheren Bemühungen der Lebenshilfe, das gesamte Waisenhaus zu erwerben, sind aus Kostengründen gescheitert. Für die Zukunft hat die Errichtung eines weiteren Wohnheimes für die Lebenshilfe oberste Priorität. Weiter plant die Lebenshilfe die Errichtung eines Sprachheilkindergartens. Zudem soll der vor kurzem eingestellte „Familienentlastende Dienst" wieder ins Leben gerufen werden.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab keine Änderungen. Die amtierenden Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt und wiedergewählt.

Für ihre neunjährige Mitgliedschaft wurden Christine Brandt (links) und Marlis Faer (rechts) mit der bronzenen Nadel ausgezeichnet. Von links nach rechts: Vorstandsmitglied Helmut Hennicke, Christine Brandt, Marlis Faer und erster Vorsitzender Dr. Dieter Schulz. *Foto: Privat*

Donnerstag, 29. November 1990

29. November 1990

Vorstand und Geschäftsführer der Lebenshilfe, von links: Dr. Dieter Schulz, Horst Hüther, Marlis Faehr, Christian Brand und Helmut Hennicke.

Jahreshauptversammlung der Lebenshilfe Wolfenbüttel

»Zivis« werden dem Kindergarten fehlen

Der alte Vorstand der Lebenshilfe Helmstedt-Wolfenbüttel Kreisverband Wolfenbüttel, ist auch der neue. Einstimmig wurden Dr. Dieter Schulz (1. Vorsitzender), Helmut Hennicke (2. Vorsitzender), Marlis Faehr und Christiane Brand, auf der Jahreshauptversammlung des Elternvereins wiedergewählt. Neben den Wahlen zum Vorstand standen zwei Referate im Mittelpunkt. Herbert Heil, Leiter der Werkstatt für Behinderte (WfB) in Helmstedt, gab einen Überblick über die inhaltliche Gestaltung der (voraussichtlich) im März kommenden Jahres fertiggestellten Werkstatt in Wolfenbüttel. Und Sabine Sieger, pädagogische Leiterin der Einrichtung, zeichnete die Perspektiven für den Heilpädagogischen Kindergarten auf.

Die noch im Bau befindliche Werkstatt werde voraussichtlich gegen Ende März 1991 bezugsfertig sein und etwa 95 Arbeits- bzw. Betreuungsplätze anbieten, „die", so Heil wörtlich, „den neuesten Erkenntnissen behindertengerecht gestaltet sein werden." Es soll eine Fördergruppe für Schwerstbehinderte, einen Arbeits- und Trainingsbereich für Hauswirtschaft sowie – als größten Bereich – einen Produktionsbereich geben.

Als erfreulich bezeichnete der Werkstattleiter die Lohnent-

Weiter auf Seite 4.

»Es gibt viel zu tun, packen wir es an!«

Fortsetzung von Seite 1

wicklung der behinderten Mitarbeiter von 254 Mark in Wolfenbüttel (bei zur Zeit 35 Mitarbeitern im Produktionsbereich) und 291 Mark in Helmstedt (110). „Damit liegt der Monatsdurchschnittslohn beider Werkstätten bei 282 Mark und somit über dem Landesdurchschnitt", betonte Heil.

Die von den Werkstätten zu erwirtschaftenden Kosten belaufen sich allein im nächsten Jahr auf rund 620 000 Mark, 490 000 allein für Lohnkosten und 130 000 an Abschreibungen für die neue Betriebs- und Geschäftsausstattung. „Es gibt viel zu tun, packen wir's gemeinsam an", rief der Werkstattleiter den Lebenshilfemitgliedern zu.

Auf Wartezeiten für behinderte Kinder wies Sabine Sieger im Bereich des Heilpädagogischen Kindergartens hin. „Die vorhandenen Plätze reichen nicht mehr aus", betonte sie, was für betroffene Eltern bedeute, daß sie trotz eindeutig formulierten Rechtsanspruches auf einen Kindergartenplatz entweder warten oder beim Verwaltungsgericht ihr Recht einklagen müßten.

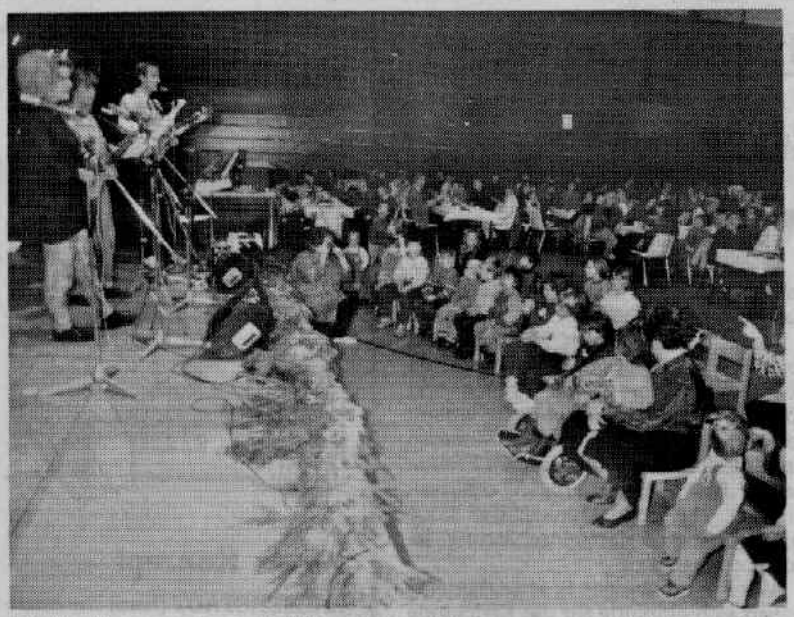
Verschärfend komme in der Betreuung der behinderten Kinder die Verkürzung der Zivildienstzeit hinzu. „Wenn wir 'Zivis' überhaupt bekommen, wird die Effektivität ihrer Arbeit gemindert durch häufigen Personalwechsel."

Für sie stelle sich die Frage, warum man nicht zweigleisig fahren könne. „Erst hauptamtliche Mitarbeiter einstellen und dann den Zivildienst verkürzen wäre besser", meinte die pädagogische Leiterin, die in der Dienstzeitverkürzung klar eine Herabsetzung der Betreuungsqualität sieht.

In seinem Bericht ging der Vorsitzende Dr. Dieter Schulz auf das im Vorjahr Geleistete ein und gab einen Ausblick in die zukünftige Arbeit. „Oberste Priorität hat die Errichtung eines weiteren Wohnheimes und, gleich dahinter, die Einrichtung eines Sprachheilkindergartens (voraussichtlich in Helmstedt)", zählte Dr. Schulz auf.

In der anschließenden Diskussion ging es, von Elternseite angeregt, hauptsächlich um das Thema der Integration. Eine Veranstaltung ausschließlich über dieses Thema soll stattfinden.

Die eindruckvolle Entwicklung der Lebenshilfe Wolfenbüttel-Helmstedt von 1982 bis heute belegte der Geschäftsführer, Horst Hüther, an zwei Zahlen: „Die Bilanzsumme am 1. Januar 1982 belief sich auf gut drei Millionen Mark, per 31. Dezember 1989 war sie auf 11,7 Millionen Mark geklettert."



Die Musikgruppe des heilpädagogischen Kindergartens begleitete das Programm, das von der Lebenshilfe Wolfenbüttel für 100 Kinder und ihre Eltern für die Weihnachtsfeier in der Lindenhalle zusammengestellt worden war.
Foto: Wolfgang Lange

Besinnliche Stunden für Kinder und Eltern

Die Lebenshilfe feierte

In einer von der Lebenshilfe Wolfenbüttel in der Lindenhalle ausgerichteten Weihnachtsfeier erlebten mehr als 100 Kinder zusammen mit ihren Eltern erlebnisreiche Stunden. Unter den Mitwirkenden begrüßte der erste Vorsitzende Dr. Dieter Schulz auch wieder eine Flötengruppe der Kreisvolkshochschule unter der Leitung von Ortrud Gabel sowie die Musikgruppe des Heilpädagogischen Kindergartens, die alle Vorführungen begleiteten.

Für viele Hilfen und Spenden im Jahre 1990 sagte Dr. Schulz allen Freunden und Gönnern sowie seinen Mitarbeitern Dank. Das von der pädagogischen Leiterin der Lebenshilfe, Sabine Sieger, ausgerichtete Programm wurde mit Darbietungen der Flötengruppe eingeleitet. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder folgten Vorführungen des Kindergartens mit einem Kreistanz und wenig später ein farbenfroher Bändertanz der Hortkinder.

Der Rhythmus der Begleitmusik motivierte die kleinen Darsteller in ihrer Bewegung; sie waren ganz in ihrem Element.

In der Kaffeepause war Gelegenheit geboten, im Foyer der Lindenhalle vielerlei Gegenstände aus der Werkstatt für Behinderte an Verkaufsständen zu bewundern und zu erwerben: Sehenswerte Töpferwaren, künstlerische Gegenstände aus Emaille, Holz, Textil sowie weihnachtlicher Schmuck. Im zweiten Teil des Programms bekamen die Kinder ein „Pupperspiel zur Weihnachtszeit" zu sehen. Sie wurden dabei von Kaspars Drehorgeltheater unterhalten. Zum Abschluß sangen die Kinder den Weihnachtsmann herbei, der ihnen mit seinen Helfern süße Gaben bescherte. *WG*

Sonnabend/Sonntag, 22./23. Dezember 1990

Welger spendete 1500 DM

WOLFENBÜTTEL Einen Spendenscheck in Höhe von 1500 DM überreichte jetzt Heinz Welger-Merkel (links), Geschäftsführer der Firma Gebrüder Welger, dem Vorsitzenden der Lebenshilfe Wolfenbüttel, Dr. Karl Dietrich Schulz. Die Spende ist der Erlös aus dem Verkauf von Spielzeugen und anderen Artikeln zugunsten der Lebenshilfe anläßlich des „Tages der offenen Tür", an dem Welger vor kurzem alle seine Mitarbeiter und deren Familien, Verwandte und Freunde eingeladen hatte und zu dem mehr als 3000 Personen das Werk besuchten und die modernen Fertigungsanlagen sowie die weltweit vertriebene Produktpalette besichtigten. *Foto: Privat*

23. Dezember 1990

1 000 Mark für Lebenshilfe überreicht

Karl-Heinz Zierenberg (links), Inhaber der Firma Zierenberg in Groß Denkte, überreichte dem Vorsitzenden der Lebenshilfe Wolfenbüttel, Dr. Dieter Schulz, einen Scheck über 1 000 Mark, die bei der traditionellen Saison-Abschlußveranstaltung der Firma bei einer Tombola zusammenkamen. Das Geld soll in die Werkstatt fließen.